

# Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 160.

Sonnabend, den 12. Juli.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6.

## Vorlagen

### Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 14. Juli 1879, Nachm. 4 Uhr.

#### Öffentliche Sitzung:

- 1. die Bewilligung der Kosten zur Pflasterung der Margaretenstraße;
- 2. die Genehmigung der Fischlinien-Regulierung an der Bernburgerstraße (Kofern-Terrain);
- 3. die Erbauung eines neuen Zierden- und Irrenhauses im ehemals Werg'schen Garten;
- 4. die Bewilligung der Kosten zur Kanalisierung und Pflasterung des Schulberges zwischen der Spiegelgasse und der Barfüßerstraße;
- 5. die Genehmigung des Protokolls betr. die Gebühren für Einleitung von Privatkanälen in die öffentlichen Kanäle.

#### Geschlossene Sitzung:

- 6. die definitive Anstellung eines Assistenten.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. S. d. i. g.

## Telegraphische Depeschen.

**Genéve**, 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser machte gestern Nachmittag eine Spazierfahrt und wohnte am Abend der Vorstellung im Theater bei. Die Kur jetzt Se. Maj. in gewohnter Weise fort. Zum heutigen Diner bei Se. Maj. haben Prinz Heinrich XVIII. Reuß und andere hervorragende Persönlichkeiten Einladungen erhalten.

**Wien**, 10. Juli. Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: In einer an die auswärtigen Vertreter der Pforte gerichteten Information heißt es, der souveräne Alt, durch welchen der Khedive Ismail Pascha abgesetzt sei, hätte ipso facto die Würkung gehabt, den German von 1873 aufzuheben; der Sultan gelange jetzt wieder zu seiner früheren Autorität über Ägypten. — Die Ernennung der türkischen Delegierten für die Verhandlungen mit Griechenland soll in den nächsten Tagen erfolgen und wäre hierzu Riza Pascha, Mustafa Effendi und Saad Pascha befragt. — Aus Belgrad: Der russische Gesandte Persiani hat dem Ministerpräsidenten Nikitsch eröffnet, daß Nikitsch die Vorbehalte Serbiens bezüglich der serbisch-bulgarischen Grenzregulierung bei Auala acceptirt und die Hoffnung hege, im Interesse künftiger freundschaftlicher Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien die Wünsche Serbiens durch eine neuerliche Delimitation bald berücksichtigen zu können.

**Paris**, 10. Juli. Die von einigen Journalen gebrachte Mitteilung über eine kürzlich im Ministerrat vor-

genommene Schätzung der Ernte, welche ergeben habe, daß die Getreidemenge in Frankreich unzureichend sein werde, entbehrt der „Agence Havas“ zufolge der Bestätigung.

**London**, 10. Juli. Bei einem gestern hier zu Ehren Ferdinand Lesseps stattgehaltenen Diner hielt dieser eine Rede, in welcher er die Zuversicht ausdrückte, daß das Projekt des Durchstichs der Landenge von Panama zur Durchführung gelangen werde. Der Amerikaner Nath'an Appleton glaubte in seiner Erwiderung dieser Rede versichern zu können, daß Amerika dieses Unternehmen unterstützen werde.

**London**, 10. Juli. Der Dampfer „Orontes“ ist mit der Leiche des Prinzen Louis Napoleon in Portsmouth angekommen; der Sarg wurde selbst auf die Nacht „Euncharis“ überbracht, welche denselben nach Woolwich führen wird. — Aus Capetown wird vom 24. v. M. gemeldet: General Wolseley ist hier eingetroffen. Der Lieutenant Carey befindet sich in Arrest und wird, wie es heißt, nach England übergeführt werden.

Auf einem hier stattgehaltenen Banquet der Konvention hielt der Staatssekretär des Auswärtigen, Marquis of Salisbury, eine Rede. Derselbe glaubt zunächst versichern zu können, daß die Stipulationen des Berliner Vertrages in ihren wesentlichen Einzelheiten zur Ausführung gelangt sind. Gleichfalls glaubt der Minister, daß die auswärtigen Mächte, mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt, den Wunsch und das Bestreben haben, den Frieden zu wahren. Die Stürme der letzten Jahre sind in der Abnahme begriffen. Von den zeitigen Konflikturen um den Besitz der wichtigen Mittelmeerpositionen ist seiner, weber unter den schon bestehenden Reichen, noch unter den sich konstituierenden Nationalitäten, mächtig genug, um eine solche Aufgabe zu übernehmen. Das heutige reformirte türkische Reich sieht sich auf die Zustimmung seiner Unterthanen, welche sich zu erhalten, sein fernerer Bestreben sein muß. Der Friede, den die Türkei gegenwärtig erlangt hat, ist ein Augenblick der Ruhe; von der Anwendung, welche sie davon macht, wird die Zukunft bedingt werden. Die türkische Nation besitzt diejenigen Tugenden, welche ein Volk mächtig und reich machen können; ich hoffe, daß ihre Staatsmänner den Mißbräuchen und der Korruption ein Ziel zu setzen vermögen werden. Wir unsererseits haben auf jeden Fall unsere Schuldsigkeit gethan. Zum Schluß erklärte der Minister, so sehr er auch den Wunsch habe, sich für die Politik der auswärtigen Mächte nicht zu interessieren, er doch darauf bestehen müsse, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen selbst ein friedliebender Staat, wie England, stets auf den Krieg vorbereitend sein müsse.

Nach hier eingegangenen Nachrichten vom Kap vom 24. Juni traf General Creocham am 19. Juni bei dem Fort Schelmeford ein und begann am folgenden Tage der allgemeine

Vormarsch. Am 21. Juni kam man an den Umbalaji-Fluß. Man stieß nur auf unbedeutenden Widerstand. General Newdigate ist mit seinem Hauptquartier in Ustoa eingetroffen. General Wood wird demnächst seine Verbindung mit dem General Creocham herstellen.

Contreadmiral Hamilton, Kapitän Herbert Bridge und Kommodore Grenfell haben den Befehl erhalten, sich nach Weppen zu begeben, um den Krupp'schen Schießversuchen beizuwohnen.

**Konstantinopel**, 10. Juli. Regierungseitig wird bekannt gegeben, daß die Pforte den Leiter des öfrenmlischen Justizdepartements Kessaloff wegen seiner Antecedenten und wegen der Haltung, die derselbe noch jetzt an den Tag lege, nicht befähigt habe. Die Pforte habe die Erwartung, daß der Generalgouverneur von Strumelien, Aleso Pascha, ihr demnächst eine andere Persönlichkeit als Leiter des Justizdepartements zur Genehmigung vorschlagen werde.

**New-York**, 9. Juli. In Memphis (Tennessee) ist heute ein Fall von gelbem Fieber mit tödlichem Ausgang vorgekommen. Nach Aussage der Ärzte soll der Fall sporadischer Natur sein.

## Reichstag. (Berlin, den 10. Juli.)

Das Haus hat nach dem gestrigen großen Tage für die heutige Sitzung eine Tagesordnung angesetzt, welche mit einer großen Anzahl kleinerer Beschlüsse und unbedeutenderer Gegenstände aufzuräumen bestimmt ist. Zunächst wurde die in der letzten Sitzung begonnene zweite Sitzung des Gesetzes über eine Abänderung der Gewerbeordnung vollendet. Ueber Art. 2 war nur noch abzustimmen. Derselbe giebt den Landesregierungen die Befugniß, zu bestimmen, daß die Erlaubniß zum Brantweinhandlung und zum Betriebe der Gaswerkthätigkeit in Städten unter 15 000 Einwohnern von dem Nachweise des Bedürfnisses abhängig gemacht werden solle. Das Haus nimmt den Artikel an, ebenso wie den folgenden, welcher den Betrieb eines Branntwein- oder Rüchensgeschäfts von der Ertheilung einer Erlaubniß abhängig macht, welche zu verfahren ist, sobald Nachfragen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Nachsuchenden in Bezug auf den betreffenden Gewerbebetrieb darthun. Ferner soll der Nachweis des vorhandenen Bedürfnisses auch erforderlich sein.

Darauf folgt die zweite Lesung des dritten Nachtragsartikels, welcher die Summen zum Ankauf der verschiedenen Terrains (Raczynski'sches Palais u.) zum Bau eines neuen Parlamentsgebäudes fordert. Der in der Kommission abgelehnte Antrag Reichensperger wurde von der Majorität angenommen und der Vorarltag der Kommission auf Genehmigung des Nachtragsartikels verworfen.

Die Vereinbarung zwischen dem deutschen Reiche und der Schweiz wegen der Grenze bei Konstanz wird abstimmt

## Vom Freunde verrathen.

(Fortsetzung.)

Hudson, durch die Erinnerung dieser Erlebnisse aufgeregt, sprach immer lauter und lauter.

„Nun wohl, unterbrach ihn Wylie ernst, alles das war nur ein Kinderspiel.“

„Es entstand eine Stille, die Hudson's Erstaunen bezeugte.“

„Wie? Bestie! rief er dann, ein Kinderspiel! Wenn Ihr dabei gewesen wäret, würdet Ihr blaß geworden sein wie der halt an der Wand.“

„Halt, halt! nur immer höflich! Kapitän, entgegenere Wylie, alle Mittel, die Sie mir da erzählen, könnten Argwohn erregen. Unser Patron zahlt wie ein Prinz, man kann nichts gegen ihn sagen. — Wylie, rief er, der geringste Argwohn würde mich tödten. Stellen Sie den Preis danach, Herr, antwortete ich ihm, und er wird nie aufstehen. Nein, nein, Kapitän, alle Eure Mittel können wir nicht gebrauchen, sie sind schon zu oft benützt worden. Die Sache muß bei schönem Wetter geschehen, und in einer Art und Weise . . . füllt Euer Glas, ich thue es auch. Ausgezeichnet! Nun! Sie reden davon, als würde ich gleich werden wie der Koll an der Wand; in Augen werden wir sehen, wer von uns beiden am besten seine Farbe behält.“

Eine Stille trat ein, während der Hudson sich wahrscheinlich fragte, was Wylie damit meinte.

„Ausgeburt der Hölle! befürchtete er plötzlich laut, jetzt verhele ich, Ihr wollt . . .“

„St! rief Wylie selbst bestürzt, das sind Dinge, die man nicht aus vollem Halse groß! Reife doch!“

Darauf dampften Beide ihre Stimme. Vergeblich lautete Dassel, er konnte kein Wort mehr erfassen. Doch hörte er aus dem Ton der Redenden, daß das Geheiß von Wichtigkeit sei. Die Lage war zugleich beunruhigend und aufregend, doch ließ sich für jetzt nichts thun. Es war besser, sich zurückziehen ohne bemerkt zu werden und eine andere Gelegenheit abzuwarten. Das that er, und bald kam der Maat schwankend aus der Kajüte; er war willig

betrümen, was ihm bis dahin noch nie passirt war, ließ die Thür der Kajüte offen und zog sich in die Kajüte zurück.

Nur darauf hörte man aus der Kajüte des Kapitän's ein eigenthümliches tief wiederholendes Geräusch, halb Grinsen, halb Schnarchen.

Haessel trat ein und fand den Kapitän in einer sehr lebensgefährlichen Stellung. Die Beine auf dem Stuhle, den Kopf auf dem Boden, schürzte die Kravatte dem sinnlos Verbrannten den Hals so zu, daß sein Gesicht bereits blauroth ward.

„Eilig knüpfte Haessel die Kravatte auf, der ehrenwerthe Seemann flammelte dabei einige unverständliche Worte. Der junge Mann ließ die Beine des Trunkenbolde vom Stuhle gleiten, legte ihm eine Flasche unter den Kopf und gab dem regungslosen Körper einen Fußtritt. Sofort hörte man die Worte „Meine Pflicht gegen meinen Schiffspatron“ aus Hudson's Munde. Man hätte glauben können, daß die Worte durchaus nicht im Zusammenhang mit dem Geiste des Kapitän's wären, sondern nur auf seiner Zunge säßen, denn der geringste Anstoß genigte, um sie ihn stammeln zu lassen.“

Haessel achtete nicht weiter auf das Lächerliche dieses Vorkalles, sondern beschästigte sich nur mit der schrecklichen Vorstellung, das Schiff, mit allen lebenden Wesen darauf, diesem Trunkenbold anvertraut zu wissen, so daß die ganze Nacht hindurch kein Schlaf in seine Augen kam und er, sobald der Tag graute, in Wylie's Kajüte trat.

Herr Wylie, redete er ihn an, in jedem andern Schiffe würde ich mit dem Kapitän sprechen und nicht zum zweiten Befehlshaber. Hier würde dies aber nutzlos sein, denn Sie sind der Herr und er ist nur Ihr Untergeordneter.

„Sagen Sie ihm das nicht, mein Herr, denn er ist hochmüthig über alle Begriffe.“

„Ich werde meine Zeit nicht vergeuden, um mit ihm zu reden. An Sie werde ich mich, wenn er gehorcht Ihnen aus Gründen, die Sie besser kennen, als irgend Jemand.“

„Nun ja, rief Wylie im Tone besser Laune, ich will Sie nicht zu täuschen suchen. Ihren Kapitän ist ein ausgezeichneter Seemann, aber er hat einen Fehler. Wylie ahnte mit der Hand die Bewegung des Glasfüllens nach.“

„Und Sie sind hier, um ihn am Trinken zu hindern, nicht wahr? Wylie nickte.“

„Warum liefern Sie ihm denn geistige Getränke?“

„Das thue ich nie.“

„Ich habe es mehr als zwanzig Mal gesehen. Gestern Abend brachten Sie Rum in seine Kajüte und er wurde verendet sein, wie ein Hund, wenn ich ihm nicht die Kravatte gelöst hätte.“

„Das thut mir leid, doch war er nicht betrümen, als ich von ihm ging. Der Narr ist sicher über die Flasche noch hergefallen, als ich hinaus war.“

„Sie hatten aber die Flasche zu seiner Verfügung gestellt, ich habe es gesehen, und zu welchem Zweck? Um sein Gewissen sowohl als das Eure einzuschläfern, während Sie ihm tönliche Vorschläge machen. Glauben Sie denn weiter an Gott noch an die Strafe, welche jedes Verbrechen erzeit, daß Sie es wagen mit kaltem Blut die Zerstörung eines Schiffes zu planen, an dessen Bord sich 10 Menschen befinden?“

Während der Geistliche so mit donnernder Stimme sprach und aus seinen großen Augen Tränenblitze schleuderte, wurde der Seemann gleich wie ein Tobender und zog sich zusammen, wie eine Katze, die sich vorbereitet, ihr Leben zu verteidigen.

„Ich, ich wolle das Schiff zerstören? Haben Sie jemals diesen Gedanken von mir aussprechen hören? Sie thäten besser, keiner Seele ein Wort davon zu sagen, sonst möchten Sie es bereuen.“

„Das hängt von Ihnen ab.“

„Wie so, mein Herr?“

„Lange schon hege ich Argwohn gegen Sie, doch habe ich zu Niemand davon geredet. Jetzt, da ich Gewißheit darüber habe, werde ich mich zuerst an Sie. Mit einem Wort, verzichten Sie auf Ihre Absichten, jetzt da ich dieselben kenne!“

„Wie kam ich auf etwas Verzeihen, woran ich nie gedacht habe, erwiderte Wylie. Ein Schiff vernichten! Wir haben ja von hier aus über 5000 Meilen (engl.) kein Land! Ein Schiff in den Grund bohren mitten im stillen Ocean! Glauben Sie denn, daß mir mein Leben weniger werth ist, als Ihnen das Ihrige?“

definitiv ohne Debatte erledigt, eben so in erster und zweiter Lesung der Gesetzentwurf wegen Steuerfreiheit des zu gewerblichen Zwecken dienenden Branntweins, und in dritter Lesung das Gesetz über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs im deutschen Zollgebiet. Darauf werden nach den Anträgen der Wahlsprüchungskommission die Wahlen der Abg. Steller, Delbrück, Fürst Kieß, Frhr. v. Mirbach, Richter, Kramad, Bieler, Krieger, Graf Bethusy-Suc, v. Gordon, v. Hellborn, v. Simpson, Adernann, Dr. Löwe und Richter-Katowicz für gültig erklärt.

Nachdem das Haus darauf das Tabaksteuergesetz mit einigen kurzen Bemerkungen definitiv nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen hat, beginnt die dritte Beratung des Zolltarifs und des Tarifgesetzes.

Morgen die Spezialberatung des Tarifs statt, bei der es ohne Zweifel noch mehrfach zu interessanten Debatten kommen wird.

Berlin, den 10. Juli.

Zum Nachfolger des Unterhaufsekretärs Ritter ist der Geheimre-Ober-Regierungsrath Starke im Reichs-kanzleramt ernannt worden. Derselbe gehörte früher der allgemeinen Verwaltung an und war, ehe er in das Reichs-kanzleramt eintrat, Ober-Präsident in Hannover.

Der Bundesrath wird, wie man hört, demnächst den endgültigen Beschluß über die Prüfungs-Ordnung für Ärzte fassen. Der bekannte Entwurf wird in seinem Punkte geändert werden, somit also auch die Frage, ob Absurturen von Realcollegien I. Ordnung zum Studium der Medizin zugelassen werden können, vernimmt werden. Freyer gelangt zur Erhöhung der Studienzeit von 8 auf 9 Semester zur Einführung, und es werden von dieser Reueung nur diejenigen Studirenden nicht berührt werden, welche sich bei dem Inkrafttreten der Prüfungsordnung im 8. Semester befinden. Weiterem Vornehmen nach ist keine Reueung für die Zulassung der Absurturen von Realcollegien I. Ordnung bezw. den ihnen gleichstehenden Realgymnasien eingetreten, so daß nun alle weiteren Versuche der genannten Anstalten als gescheitert betrachtet werden müssen.

Die „Amtliche Darmstädter Zeitung“ bringt an der Spitze ihres Blattes vom 8. Juli in einem Berliner Brief einen Alarmartikel, der bei den bekannten Beziehungen dieses Blattes zum darmstädter Hofe und dessen Verbindungen zum petersburger Kabinett alle Beachtung verdient. Der Artikel lautet: „Berlin, 6. Juli. Die Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und Rußland sind keineswegs mehr wie sie waren, sie sind vielmehr recht ernste geworden. Gestatten Sie Ihrem Reichsverträter, darauf aufmerksam zu machen, daß auf diesem Gebiete mancherlei vorgeht, was im großen Publikum kaum bekannt und wenn, so nicht genügend beachtet wird. Hier kann es sich nicht etwa darum handeln, einen Krieg in Sicht-Artikel zu schreiben, sondern lediglich darum, Thatsachen aus den letzten Wochen anzuführen, die genügende Streiflichter werfen. Neulich passirte Fürst Gortschakoff Berlin, ohne den Fürsten Bismarck auch nur zu sprechen. Kaum im Bade angekommen, empfing ersterer den Fürsten Drolow, den russischen Votschafter in Paris, zu längerer Audienz; der Fürst Drolow, schon beworben, kehrte sofort an die Seite zurück und hatte eine lange Unterredung mit Herrn Waddington. Gleichzeitig fast erlangte der eben erst in Berlin anwesende gewesene deutsche Votschafter General von Schweinitz bestimmte Instruktionen, endlich gegen den Ton der russischen Presse gegen Deutschland Bewehrung einzulegen, dazu die Zoll-Nöthelchen von russischer Seite, die Verfirmung über die zu Rußlands Glück gerade von Deutschland so energisch betriebenen Vor-schlagsmaßregeln gegen die Pest feinerzeit, der Verdruss über Bismarcks Eingreifen in die ägyptischen Verhältnisse —

kurzum, es ist auf diesem Gebiete nicht mehr Alles beim Alten. Für heute sollen nur Thatsachen angeführt werden. Die Betrachtungen über die Lage Deutschlands zu Oesterreich und Frankreich vor 13 und 9 Jahren vermag Jedermann selbst anzustellen.“ Wenn ein amtliches Blatt dergleichen an hervorragender Stelle bringt, so hat das jedenfalls Ernstes zu bedeuten. Vielleicht haben jene Diplomaten recht, welche des Fürsten Bismarck entgegenkommende Haltung dem Centrum gegenüber mit dieser politischen Lage in Verbindung bringen.

— Für den Fürsten Bismarck sind, wie der National-Zeitung aus Kissingen gemeldet wird, schon in voriger Woche in der Streichischen Wohnung auf der oberen Saline die Zimmer hergerichtet; der Tag der Ankunft wird in der Regel erst unmittelbar vorher bestimmt; doch erwartet man dolelbst den Reichskanzler am 14. oder 15. Juli. Man glaubt, daß auch der Puntius MaJella wieder nach Kissingen kommen werde, und zwar um so mehr, als er alle Urjache hat, mit der vorjähigen Kur sehr zufrieden zu sein.

**Schwurgerichtshof in Halle**  
am 10. Juli.  
Vorjäger: wie bisher; Weisler: Kreisgerichtsrath Dr. Kimmell, Kreisrichter Spchow, die Gerichtsassessoren Liebegott und Hoffmann; als Staatsanwalt: Staatsanwalt Woytsch; Gerichtsschreiber: Referendar Sonntag; als Verteidiger amtliche: Justizrath Ziebig und Referendar Müller.

Als Geschworene waren ausgelost: Tripto, Delonon in Jörbig; Joch, Brauermeister in Korbza; Wöhme, Maschinenfabrikant hier; Delläuser, Kohgerbermeister in Hellau; Ulrich, Dampfmaschinenfabrikant in Köstelen; Sacke, Gutbesitzer in Beesen; Dr. Dämmel, Professor hier; Werysch, Gutbesitzer in Peterwitz; Bertram, Kaufmann hier; Baumgarten, Gutbesitzer in Wredow; Krabbes, Gutbesitzer in Hohenstätt; Harzig, Radriefführer hier.

Heute handelte vor dem Schwurgericht des Schwurgerichtshofes in Halle, im Juli 1855 geboren, verheiratet, Soldat gewesen, ohne Verdägen und bereits wegen Hausfriedensbruchs und Unfugs bestraft, sowie der Arbeiter Friedrich Gottlieb Schaffner, im Juli 1846 geboren, unverheiratet, arm, wegen Verdrigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Mißhandlung, Hausfriedensbruch, Sachbeschädigung, oft wegen Diebstahls bestraft, zur Zeit Zuchthaussträfling in Wittenberg. Schaubert war wegen Brandstiftung und Diebstahls, Schaffner und Schaubert wegen Zusammenrottung als Gefangene, nun gewaltthätig auszubringen, angeklagt.

Nach Inhalt der Anklage bemerkte die verehelichte Et. am 30. September v. 38. Morgens gegen 5 1/2 Uhr in einem Stalle des Gasthofs zu den drei Kugeln in der Klausdorferstraße hierseits, wollest sie wohnte, Feuer und machte andere Hausbewohner sogleich darauf aufmerksam. Der innerhalb des Hofraumes an die Uferstraße angrenzende Stall wurde von den Wirthschaftern zur Unterbringung ihrer Brennmaterialien benutzt. In seiner der Thür gegenüber befindlichen Abtheilung hatte der Wirthschafter Handelsmann W. seit einigen Tagen auch 3 Säcke mit etwa 50 Kilo Roggkorn gelagert, diese mit alten Säcken bedeckt. Neben der gewöhnlich unverschlossenen Stallthür führt innerhalb eines Treppes zu den Getreideböden des Getreidehändlers P. Der Hausknecht B. hatte unter dem Treppenaufgang eine Kiste auf eine kleinere gestellt. Das entdeckte Feuer ging von zwei völlig getrennten Herden aus, nämlich von der unter der Treppe stehenden Kiste, welche noch nicht vollständig verbrannt war, auf deren Boden noch etwas Stroh gefunden wurde, und von den über die Roggkornsäcke geleg-

ten alten Säcken, welche aber nicht mehr wie vorher an der Wand, sondern weiter nach der Thür zu lagen. Der Brand wurde bald gelöscht. Unter den Säcken befand sich eine mit Ueberresten von Petroleum gefüllte Bierflasche. Bei der Totalabsichtigung wurde festgestellt, daß die Treppe angezündet war und gebrannt hatte, die oberste der erwähnten Kisten war im Innern mit Stroh bedeckt, zeigte auch äußerlich Brandspuren; an der unteren Kiste waren nur einzelne Brandspuren bemerkbar. Die Roggkornsäcke waren verschwunden, die anderen vorgefundenen Säcke angezündet und augenscheinlich mit Petroleum getränkt. Wäre der Brand nicht rechtzeitig entdeckt worden, würde sicher jener Stadttheil mit dem Untergange bedroht gewesen sein.

Der Angeklagte Schaubert, ein leichtmüthiger und verlogener Mensch, welcher dem Müßiggang ergeben, sich von seiner erst seit kurzer Zeit mit ihm verbundenen Ehefrau, von Mutter und Schwester ernähren resp. unterstützen ließ, wurde der Brandstiftung alsbald verdächtigt. Der Handelsmann W. war mit Schaubert, als dieser Roggkornproduktenhandel trieb, einmal in Geschäftsverbindung getreten. Dester war Schaubert damals bei W. gewesen und hatte denselben auch am 28. September aufgeklagt und befragt, ob er seine prozeßirte Kiste am Montag noch ausführen wolle. Am Sonntag hat sich Schaubert wieder in dem Besitzt herumgetrieben. Bald nach dem Brande wurde derselbe verhaftet. Mit dem Mitangeklagten Schaffner befand sich Schaubert in einer Zelle und erinnerte diesen zu einem flüchtigen Besuche dadurch, daß er diesem mittheilte, für ihn Fortkommen sei gesorgt, bei Schelltau habe er einige Säcke mit Roggkorn verborgen, welche verkauft werden sollten. Wie er wies, ist Schaubert am 30. September nach 6 Uhr früh von Hause weggegangen, nachdem er von seiner Ehefrau, wie er angibt, gemerkt worden war. Die auf der Brandstelle vorgefundenen Flasche hat er sich in einem Laden mit Steinsöl füllen lassen, ist nach den drei Kugeln gegangen, wo er durch das bereits geöffnete Hauptthor in den Gasthof eingetreten ist. Kurz nach Ausbruch des Feuers hat er sich durch das zweite Thor, aus der Richtung der Ställe kommend, wieder entfernt, wie beobachtet worden ist. Auf der 1. g. schwarzen Brücke wurde gegen 7 1/2 Uhr der Ankläg. St., welcher Dünker nach Schelltau fuhr, von ihm hochbekanntem Schaubert befragt, ob er 3 Säcke Roggkorn bis zur Passendorfer Ziegelmühle mitnehmen wolle. Auf bereitwillige Zugabe hat Schaubert 3 Säcke mit Roggkorn, welche an der Ziegelmühle nahe der Schwemme lagerten, auf den Wagen, bis zur Passendorfer Ziegelmühle begleitete, es das Fuhrwerk, lud dort die Säcke ab und legte sie mit Genehmigung der dortigen Bewohner im Hofe der Gärtnerwohnung nieder, indem er vorgab, daß die mit Schweinitzbesitzer gefüllten Säcke nach Lauchstädt bestimmt seien, er den Fuhrmann aber verpackt habe. Mit Bestimmtheit rekonstruirte der Eigenthümer die beschlagnahmten Säcke nebst Inhalt bei deren Rückgabe. Bald gelang auch Schaubert ein, zunächst die Säcke an die besagte Stelle geschafft, mit Petroleum überzogen und mit einem Streichholz angezündet zu haben; die mit Petroleum bezogenen Kisten wollte er indes nicht angebrannt haben. Am Schluß der Vorunterredung suchte Schaubert dies Gehändnis zu widerlegen, doch konnte bei seinen unklaren Aussagen der Verdacht der Mißthäterthat eines Anderen nicht aufrecht erhalten werden.

Schaubert und Schaffner befanden sich in einer Zelle des Gerichtesgefängnisses zusammen. Der Gedanke, gemeinschaftlich auszubringen, wurde in ihnen regt. Mittels eines auf irgend eine Weise in ihren Besiz gelangten Messers hatten sie das eine Ende einer das Jalousienfenster schließenden Eisenstange durchgeschnitten, selbige am anderen Ende abgebrochen, Mittels des Eisenstabes und der losgerochenen Wankstange

Bei diesen Worten prüfte Wylie scharf Haessel's Gesicht und glaubte eine gewisse Vermirrung wahrzunehmen, die sich darin zeigte; er schloß daraus, daß Haessel eine genauere Kenntniss der Sache vorgebeug, als er wirklich besaß.

Haessel erwiderte, er habe nicht von in den Grund dogren des Schiffes gesprochen; es gäbe aber noch andere Mittel, den Zweck zu erreichen.

Zum Beispiel, sagte er, ich weiß, wie der „Nektar“ zu Grunde ging — Sie wissen es auch, wie die „Rose“ und die „Antelope“ vernichtet wurden.

Bei dieser Aufzählung verlor Wylie einen Augenblick seine Selbstgegenwart und merkte, daß Haessel gelauscht hatte. Dieser bemerkte seinen Vortheil.

— Versprechen Sie mir jetzt, bei Allem was Ihnen heilig, auf das Verbrechen zu verzichten, dann werde ich schweigen, was Sie aber mir zu trogen, oder mich zu täuschen, so gebe ich in diesem Augenblick noch, es dem Kapitän sowohl, als der Mannschaft mitzutheilen.

— Halt! ein! rief Wylie mit Entsetzen. Die Leute würden auf der Stelle revoelliren.

— Das kann ich nicht verhindern, sagte Haessel entschlossen, und wandte sich der Thür zu.

— Halt! halt! schrie der Maat und warf sich zwischen den jungen Mann und die Thür, indem er sich mit dem Rücken gegen dieselbe stemmte. Weilen Sie sich nicht zu fürchten, denn wenn Sie Ihr Vorhaben ausführen, wird es sehr schlimm für mich sein, aber noch mehr für Sie. Sie haben sicher noch keine Revolle auf einem Schiff erlebt? Es ist schlimmer als der ärgste Sturm, und wie endet es? Die Matrosen bringen in den Weinkeller, betrinken sich bis zur Tollheit, plündern das Schiff, mißhandeln die Frauen und tödten mit Messerfischen, wer ihnen in den Weg kommt. Das Bild erscheint Ihnen gewiß nicht so verführerisch als Ihr Vorhaben. Schließlich könnten aber die Matrosen Ihrer Rede nicht glauben! Das Schiff ist gut mit Proviant versehen, es werden reichliche Portionen ausgegeben, die Leute sind wohlgenüth und ich habe ihr volles Vertrauen. Jetzt etwas anderes!

Hier hielt Wylie einen Augenblick ein, dann fuhr er mit gedämpfter Stimme fort:

— Sie sehen, mein Herr, sobald jemand mich beargwöhnt, ist er mir sofort verdächtig. Sie haben sich bemüht,

mich zu beargwöhnen und haben nicht erst Ihre Einschiffung abgewartet, sondern schon am Lande damit begonnen. Ah! Das äffnet Ihnen die Augen, nicht wahr? Sie dachten, ich fenne Sie nicht; ich habe aber mein Vörsicheln erkannt, als es den Fuß auf das Schiff gesetzt. Niemand verzeihe ich ein Gesicht, Verleumdung hilft mir gegenüber nichts!

Jetzt war es an Haessel, aus der Fassung zu geraten.

— Sie sind unter einem falschen Namen an Bord gekommen; wir befragen Sie nicht, Sie wollten aber durchsich mit. Was zum Teufel will er? fragte ich mich, und ich beobachtete Sie. Sie trachteten mir danach, mich zu verdächtigen und zu bewachen, hatten aber verhoffen, mir gegenüber selbst auf Ihrer Hut zu sein, was gewöhnlich der Fall ist. — Der Teufel soll mich holen, wenn er nicht dem Fräulein nachsäht! sagte ich mir. Ich wills ihm gönnen, doch scheint mir, daß sie nicht schlechter fahren könnte. Nun hört mich an, flüchtiger Galerersträfling. Ich weiß, was es heißt in Noth zu sein und habe kein Vergnügen daran, einen armen Teufel zu quälen, der unter falschem Namen reist und der Gerechtigkeit zu entfliehen sucht. Aber eine Liebe ist der anderen werth: Behalten Sie ihren Argwohn für sich und lassen Sie kein Wort gegen die Mannschaft laut werden, sonst sollen Sie in Ketten gelegt und in Ihre Kajüte eingesperrt werden. Wir würden Sie in dem ersten Hafen an's Land setzen auf dem die englische Flagge weht und den Beförden abliefern, die Sie festsetzen, bis ein Kriegsschiff Sie dahin bringt, wohin Sie nicht wollen.

Bei dieser Drohung senkte Haessel entsetzt das Haupt.

— Marsch, hinaus aus meiner Kajüte, Sträfling, rief der Maat; hilt Euch zu schweigen und Joseph Wylie Euch zum Feinde zu machen!

Haessel erlebte und startete voll Entsetzen diesen gefährlichen Mann an, der ein Fuchs und Tiger sein konnte, je nachdem es die Umstände erforderten.

Schier zusammenbrechend unter dem Eindruck des soeben Vernommenen, wandte er nach seiner Kajüte zurück.

Je mehr er seine Lage überdachte, desto mehr erkannte er, daß er in Wylie's Gewalt sei. Der Kapitän ist auf seinem Schiff ein Kaiser; Hudson hatte die Macht, ihn in Ketten zu legen und im nächsten Hafen an's Land zu setzen.

Zwei Tage blieb er ruhig, dann wagte er, trotz Wylie's Drohung, den Matrosen Welch und Cooper die

Sache zu entdecken, doch sogleich kam ein Anderer, ihnen den Befehl ertheilend, am Manöver Theil zu nehmen; jedes Mal, wenn er eine Unterhaltung anzuknüpfen suchte, kamen andere Matrosen und horchten.

Er gerieth in Verzweiflung.

Endlich nahm er zur letzten Hülfe seine Zuflucht. Er schrieb einige Zeilen an Fräulein Kollstone, in welchen er sie um eine Unterredung bat. Doch, da er die Schwierigkeit kannte, die er zu überwinden hatte, schrieb er in möglichst gemessener Weise:

Ich habe, schrieb er, eine entsetzliche Entdeckung gemacht. Der Maat und der Kapitän haben ohne Zweifel die Absicht das Schiff zu vernichten. Sicher werden sie versuchen, Ihr Leben sowohl als das unsere zu retten, dabei sind wir jedoch in höchster Gefahr. Ehe ich Sie mit dieser Nachricht beunruhigte, habe ich Alles versucht, was in meinen Kräften stand, Drohungen und Ueberredung, um das bevorstehende Unglück abzuwenden, doch vergeblich. Sie allein können uns noch retten. Wie das geschehen kann, werden ich Ihnen mittheilen, wenn Sie Ihren Willen soweit überwinden wollen, mir eine Unterredung zu gewähren. Ich werde keinen andern Gegenstand berühren. In England, wenn wir jemals dahin gelangen, werde ich Mittel suchen, Ihre gute Meinung wieder zu erlangen, hier ist es unmöglich. Bei meiner Ehre, ich werde es nicht versuchen!

Die Antwort erfolgte schnell; sie war ganz und gar nach Frauenart.

„Das Schiff gehört Herrn Arthur Wardlaw. Der Kapitän und der Maat sind tüchtige Leute, selbst von ihm ernannt; ich werde ihnen Ihren Brief übergeben und erwarte, mein Herr, daß dies Ihre letzte Mittheilung sei, die sie richten an“

Jelene Kollstone.

Die Nacht darauf kam Wylie in Haessel's Kajüte und legte seinen Brief an Fräulein Kollstone vor ihn hin.

— Macht Euch die Liebe zu diesem jungen Mädchen toll? rief er. Hört wohl zu, dies ist meine letzte Warnung! Wenn Sie noch einmal wagen, sich in meine Angelegenheiten zu mischen, so verachte ich Sie. Ich werde Sie dem Fräulein unter Ihrem wahren Namen vorstellen und Ihre Anschläge werden Bekanntheit mit den Ketten im Zuchthaus machen.

(Fortsetzung folgt.)

hat Schaffernicht gehändig den Verputz der Fensteröffnung losgerast, die Steine nach und nach losgebrochen und Schutt ist ihm dabei befällig gewesen. Nach dem Augenchein war auch die äußere Verzierung bereits beschädigt. Die bereits zu einem zur Herablassung bestimmten Seite verwendeten Abschnitte vollener Zagerenden wurden in der Zelle vorgefunden. Beide Angeklagte haben die Absicht des beschädigten Fudtverluchs zu, begünstigten sich aber gegenseitig.

Die Beweisaufnahme heutiger Verhandlung schloß sich im Wesentlichen der Darstellung der Urteile an. Es stellte sich heraus, daß Schubert im Februar d. J. in der Untersuchungshaft tobtüchtig geworden war, daß diese Geisteskrankheit durch eine Gehirnentzündung im Anfange v. J. hervorgerufen war. Von den zugezogenen gerichtsarztlichen Sachverständigen bezugnete der eine, daß der Angeklagte zur Zeit der Begehung der That im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuchs sich in einem Zustande krankhafter Störung der Geistesfähigkeit befunden habe, durch welchen seine freie Willensbestimmung ausgeschlossen gewesen, während der andere dem Vorliegen des erwähnten Paragrafen entgegentrat.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig gegen beide Angeklagte nach der Anklage unter Annahme mildernden Umstände für den nur in beschränkter Zurechnungsfähigkeit befindlich gewesenen Schubert. Der Verteidiger beantragte Stellung einer Frage aus § 51 des Strafgesetzbuchs. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, welcher 9 Monat Gefängnis gegen Schubert, 9 Monat Zuchthaus zulässig gegen Schaffernicht beantragte. Der Gerichtshof erkannte gegen Schubert auf 1 Jahr Gefängnis, gegen Schaffernicht auf zulässig 6 Monat Zuchthaus zu dessen letzter Strafe.

In den beiden abend heute anstehenden Sachen und zwar gegen den Schuhmacher Trinius aus Thüringen und den Bergmann Kuntel aus Wimmelburg wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit war die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Trinius soll zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt, Kuntel aber freigesprochen sein.

Die heutigen Sitzungen schlossen 10 Uhr Abends.

### Prädigt-Anzeigen.

Am 5. Sonntage nach Trinitatis (den 13. Juli) predigen: **Zu N. V. Frauen:** Vorm. 8 Uhr Herr Archidiakon Pfaune. Vorm. 10 Uhr Herr Confessorial-Rath D. Ryaner. Vorm. 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiakon Pfaune. Nachm. 2 Uhr kein Kinder-Gottesdienst.

Montag den 14. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Archidiakon Pfaune.

Freitag den 18. Juli Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Superintendent Förster.

**Zu St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr Herr Candidat Bindau. Vorm. 10 Uhr Herr Oberdiakon Pasi. Sidel.

**Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr Herr Diak. Niesschmann. Nachm. 2 Uhr Herr Oberprediger Saran.

Mittwoch den 16. Juli Vorm. 10 Uhr Beichte und Communion Derselbe.

**Hospitalkirche:** Vorm. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr Hr. Diak. Niesschmann.

**Domsirke:** Vorm. 10 Uhr Herr Domprediger Albers. Abends 5 Uhr Herr Candidat Gloel.

Vormittag 8 $\frac{1}{2}$  Uhr akademischer Gottesdienst Herr Professor D. Wegschlag.

**Zu Neumarkt:** Sonnabend den 12. Juli Abends 6 Uhr Bekehr Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 13. Juli Vorm. 9 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Herr Pastor Jordan.

Mittwoch den 16. Juli Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Hoffmann.

**Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre Derselbe.

Freitag den 18. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde Herr Pastor Knuth.

**Katholische Kirche:** Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Kaplan Peter. Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Herr Pfarrer Woler. Nachm. 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

**Diakonienhaus:** Vorm. 10 Uhr Herr Past. Jordan.

**Baptisten-Gemeinde:** Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  Uhr und Nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Gottesdienst im Saale zu den drei Schwestern.

**Apollonische Gemeinde:** Hr. Märkerstraße 23. Vorm. 10-12 Uhr Feiert der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

**Gebietensheim:** Vorm. 9 Uhr Herr Superintendent Urte. Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Grüneisen.

**Baptisten-Gem. zu Gebietensheim:** Vorm. 9 $\frac{1}{2}$  bis 11 U. Nachm. von 3 bis 5 Uhr Kristsstraße Nr. 19.

### Aus Halle und Umgegend.

Schwurgericht, 12. Juli: 1) Reyer, Wilhelm, Schiffer aus Cönnern, wegen Verbrechens gegen die

Sittlichkeit. — 2) Rader, August, Arbeiter aus Merseburg, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und Diebstahl im Rückfalle. — 3) Werner, Franz, Knecht aus Nöblich, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit und Sachbeschädigung.

Die „Hallsche Zeitung“ schreibt: „Der Bau des neuen Landgerichtsgebäudes, dessen bevorstehende Inauguration wir bereits signalisirten, wird eine durchaus monumentale Fagade längs der Poststraße erhalten. Das Erdgeschoß soll vollständig in Runder-Mauerwerk, darin die Fenster rundbogig geschlossen, erbaunt werden, die beiden oberen Geschoße werden dagegen in Backstein-Rohbau gehalten und nur die Capillare, Brüstungsgeimse, Fensterwände und das Hauptgesims mit hoher Attika aus edlem Sandsteinmaterial hergestellt. Eine Fustia soll das Mittelrisalit krönen, vor dem das Hauptportal mit zwei freistehenden Säulen vorspringt. Die Fagade ist in edlen Renaissanceformen gezeichnet und wird eine der hervorragenden unserer Stadt werden. Die Seiten- und Hinterfronten sind in einfachen Rohbauformen geacht. Wie für die Einrichtung eines Landesgerichtsgebäudes wohl bekannt ist, wird dieses Gebäude im Erdgeschoß die Geschäftsräume der Staatsanwaltschaft und des Landesgerichtspräsidenten, oben Sekretariat und Kanzlei enthalten, während das oberste Geschoß den Schwurgerichtssaal und die Räume für den Gerichtshof und die Geschworenen z. einnehmen wird. Ein besonderer Anbau an das zur Zeit bestehende Kreisgefängnis wird eine Erweiterung nach der Detentionsräume herbeiführen und damit auch eine vollständige Absorbierung des bispenksten, an und für sich sehr beschränkten Bauplatzes. Wie wir hören, wird schon in den nächsten Tagen mit Stellung des Baugrunds längs der Front in der Poststraße vorgegangen und demnächst mit der Fundierung des Hauptgebäudes begonnen werden.“

### Civilstand. Meldung vom 10. Juli.

Aufgegeben: Der Kaufm. C. Geimide, Herrenstr. 6 und A. Hartmann, Herrenstr. 1. — Der Schmied W. Georgi, Marienstr. 11 und L. Vindner, Döllnitz. — Der Barbier F. A. Reiff, Halle und J. C. M. Schulze, Trebitz. — Der Maurer F. C. Menge, Ballhausen und C. E. D. Wadermann, Brüden.

Geboren: Dem Jünglingsmeister W. Rückwaldt ein S., gr. Klausstr. 37. — Dem Wirtmeister G. Fiedler ein S., gr. Steinstr. 32 a. — Dem Hülfermeister S. Schröpler ein S., Saalberg 14 a. — Dem Handarbeiter F. Brodhaus ein S., Schimmelgasse 6. — Dem Maler und Lackierer E. Grumbmann ein S., Harz 37. — Dem Schmied C. Kuntze eine T., Feldstr. 9 a. — Dem Handarbeiter C. Hüpfner ein S., Harz 28.

Gestorben: Des Schuhmachermeister W. Schönbrodt L. Vertha, 4 M., 29 U. Drehschulfall, Diemig.

### Mehl-Vorräther zu Halle a. S.

Beizenmehl 00	14,50 bis	15,75
do.	0	13,50
do.	0	12,25
Reizenmehl 00	10,75	11,25
do.	0/1	10,00
do.	0	10,75
Futtermehl	6,25	6,50
Reizenmehl	5,00	5,50
Reizenmehl	4,75	5,00
Reizenmehl	4,25	4,50
Saibmehl	14,00	16,00

Bei theilweise etwas höheren Preisen entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft, wenn auch nur in kleineren Posten, weil Käufer nur für nächsten Bedarf faulten und zu Lieferungsabschlüssen keine Neigung voranden war.

Datum	Barometer	Thermometer	Thermometer	Wind	Wind	Wind
Tag	Stunde	Bar. in Millim.	Therm. in Grad. C.	Therm. in Grad. F.	Wind	Wind
29. Juni	8 M.	331,1	13,84	17,3	3,81	327,29
10. Juli	10 M.	331,6	9,04	11,3	3,71	327,89
11. Juli	7 M.	332,3	8,88	11,1	3,05	328,25

**Wasserstand der Saale bei Halle** (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 10. Juli Abends am neuen Unterhaupt 2,50, am 11. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 2,56 Meter.

### Aus Provinz und Umgegend.

Quedlinburg, 9. Juli. Das Programm für das Hauptconcert beim hiesigen Sängerkreis der vereinigten norddeutschen Liedertafeln am 19. d. M., Nachmittags 2 Uhr, enthält folgende Musikstücke: 1) Ouverture zu „Paulus“ von Mendelssohn; 2) Der 130. Psalm von H. Wolf; 3) „Von Dean zu Dean“ von C. Reintaler; 4) „Fürstenschloß“ a. d. Dratorium „Luther“ von J. Schneider; 5) Hymne von Alfred Abt; 6) Der 18. Psalm von Böttcher; 7) Orgelconcert mit Orchesterbegleitung von Fördhammer; 8) „Die Nacht“, Chor mit Begleitung von Harfe, Celli und Orgel von F. Abt; 9) Arie mit Chören aus „Zu Babylons“ von Spohr. Von den Komponisten vorstehender Piesen haben die Herren Hofkapellmeister F. Abt-Drauschwitz, Professor

J. Schneider-Berlin, Musikdirektor H. Wolf-Hannover und Musikdirektor C. Reintaler-Bremen ihr persönliches Erscheinen zugesagt. Zu diesem Kirchenconcerte sind bereits über 600 Billets vergiffen. Den Festheftelnehmern wird außer der von Herrn Hofrath von Feld in Magdeburg kunstvoll angefertigten Festmedaille eine sehr hübsch ausgestattete Festschrift als bleibende Erinnerung überreicht werden. Der geschmackvolle Bau der großen Festhalle ist ziemlich beendet und wird jedenfalls nach seiner vollendeten Ausschmückung einen großartigen Eindruck machen.

Salgwedel, 8. Juli. In dem Dorfe Hagen, Kirchspiel Altemalwedel, hatte bei der Taufe des achten Sohnes eines Grundbesizers unser Kaiser Katholikverein übernommen. Se. Majestät ließ sich durch den Ortschulzen in Hagen vertreten und hat dem Elternpaare des Täuflings ein Patengeschenk zutommen lassen.

In Weiffenfels starb am Sonnabend der 77 Jahre alte Schuhmacherjunge Hermann aus Offenbach, welcher dort 57 Jahre hindurch ununterbrochen bei ein und demselben Meister gearbeitet hat. Ehre dem Gesellen und seinem Meister!

### Todesfälle.

In Dresden starb am 3. Juli der Historienmaler Professor Karl Gottlob Peschel, ein Altmeister der Kunst, der, am 31. März 1798 zu Dresden geboren, seit 42 Jahren Lehrer an der dortigen Kunstakademie war.

Hassl. Ver. Sonnabend den 12. Juli Nachm. 5 Uhr Uebung im Saale des Kronprinzen.

Sing.-Ac. Sonnabend 1/5 5 U. Ueb. Volksschule.

### Nachtrag.

Paris, 10. Juli. Das Journal „Pays“ veröffentlicht einen Brief von Robert Mitchell zu Gunsten des Prinzen Jérôme Napoleon, welcher als Haupt der kaiserlichen Familie und demzufolge auch als Führer der bonapartistischen Partei anzuerkennen sei. Paul de Cassagnac bemerkt zu diesem Briefe, daß von dem Prinzen Jérôme Napoleon zu übersehen gewisse Garantien zu verlangen seien, da ein Kaiserreich in der Art, wie es Prinz Jérôme Napoleon bis jetzt repräsentirt habe, um keinen Preis wünschenswerth ercheine. — Das Journal „Eclair“ will wissen, daß Prinz Jérôme Napoleon sich auf die Forderungen Paul de Cassagnacs nicht einlassen werde.

Sodann begann das Haus die Generaldiskussion des Budgets. Der Deputirte Allain-Lange (Radical) verlangte Herabsetzung der Steuern und die Konvertierung der Sprozent. Heute, am Erparungen für den Staatschaß herbeizuführen. Der Redner hob hervor, die Konvertierung sei ein Recht des Staates und müsse sobald als möglich ausgeführt werden. Der Finanzminister, Léon Say, erwiderte hierauf, daß die Konvertierung eine Frage der Opportunität sei. Der Regierung, welche dafür verantwortlich sei, müsse die Freiheit bleiben, darüber zu urtheilen, welcher Zeitpunkt für eine Konvertierung geeignet sei. Er werde daher alle Amendements, welche auf eine Konvertierung abzielen, zurückweisen. Sodann theilte der Minister mit, daß die Einnahmen des Staatschaßes im Monat Juni einen Mehrbetrag von 17 Mill. Francs aufweisen. Die Weiterberatung des Budgets wurde schließlich auf morgen vertagt.

Berailles, 10. Juli. Deputirtenkammer. Der Deputirte Floquet verlas den Bericht über den vom Senate angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Verlegung des Sitzes der Kammer nach Paris. Der Bericht schloß mit dem Antrage auf Annahme der von dem Senate beschlossenen Fassung der Vorlage mit Ausschluß des Art. 5 derselben, welcher den Präsidenten der Kammer das Recht entzieht, direkt militärische Kräfte zu requiriren. Die Beratung der Vorlage wurde bis zum nächsten Sonnabend vertagt, am inzwischen darüber eine Verhandlung mit dem Senate anzubahnen.

Rom, 10. Juli. (Berl. Tagesbl.) Der Dieneratore Romano, das offizielle Blatt des päpstlichen Stuhles, beglückwünschte den Neuenant Stimm, den letzten Vertreter Preussens beim Vatikan vor der Kulturkampfs-Periode, wegen seines zu Fulda erfolgten Uebertritts zum Katholizismus.

New-York, 10. Juli. Nach weiteren Meldungen aus Memphis sind dafelbst heute 5 Fälle von gelbem Fieber vorgekommen, von denen einer einen tödtlichen Ausgang genommen hat.

Zu vermieten ein freundliches Logis mit 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör an anständige ruhige Leute

Steg 14.

**Herrschaftliche Beletage,** 5 Stuben nebst Zubehör, Königstraße 20b.

Hof-Wohnung, 2 Stuben und Küche, 55 % Königstraße 20b.

**Mannscheftr.** 3 sind 2 frol. Wohnungen zu 80 u. 250 M. 1. October zu beziehen.

St. u. R. zu vermieten Drei Saalberg 19.

**Zu vermieten** sind zwei Wohnungen am verlängerten Jägerplatz, 140 % und 190 %, bei E. Friedrich, Maurermeister.

Eine größere Hofwohn. nebst 11 Werkstätt zu beziehen gr. Steinstraße 32a.

2 Stuben, 1 K., Küche an ruhige Leute zum 1. October zu beziehen. Zu erfragen Geißestraße 67, im Laden.

2 gr., 1 fl. St., 3 K., Küche u. all. Zub., auch getheilt, zum 1. October zu beziehen. Neumarkt, fl. Wallstr. 6, 1.

Eine Wohnung zu vermieten Neustadt 11.

1 Stube und Kammer zu vermieten, Br. 24 % Dreitestraße 11.

Ruhige, geräumige Keller zu vermieten Königstraße 21.

fl. möbl. Stube zu verm. Königstr. 18, III.

Möbl. Zimmer zu v. Königstr. 18, H. III.

Kl. möbl. Stube mit Bett Schüllerhof 10.

1 fr. St. an 1 anst. D. zu verm. ob. M. Charlottenstr. 11, III. Daf. erh. junge Mädchen Unterricht im Weisn. u. Sitten.

Eine freundlich möbl. Stube, auf Wunsch mit Pension, zu vermieten alter Markt 21, p.

1 fl. als Wirt. möbl. St. gel. Barzasse 11.

Anst. Kaffeehaus Geißestraße 24, Hof II.

Anst. frol. u. K. Parfstraße 5, III r.

**1 herrlich. Wohnung mit Garten, sof. oder später zu verm. Charlottenstr. 1.**

Ein Logis für 40 % an anständige Leute zu vermieten Strohhofstraße 31.

2 St., K., 1. Ct., v. alter Markt 15.

1 Hof-Wohnung, 40 %, 1. Octbr. an ruhige Leute zu vermieten Leipzigerstraße 34.

2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche 1. October zu vermieten fl. Ulrichstraße 6.

Stube, Kammer, Kochgelegen. für 38 und 28 % zu vermieten Albergasse 1, I.

Ein anst. Herr findet Logis Berggasse 3, III.

Zu verm. frol. Wohnung, 3 St., 4 K., K. u. Zub. mit 2 Straßenfronten, Rangegasse 31.

An eine Dame kann per 1. October ein großes Zimmer mit oder ohne Möbel abgegeben werden. Zu erf. in der Ceppd. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer fl. Braunsang, 21, I.

Mitbewohner gesucht Bahnhofstr. 6, Hof I r.

Kl. Stube mit Bett sof. zu bez. Alleeberg 21.

Möbl. Wohnung Parfstraße 3, I, L, Nähe der Leipzigerstraße und Bah.

Sein möbl. Wohnung Brüderstr. 13, II.

Gute Schlafstube mit Kof. Treidel 13.

**FF Halescher Turn-Verein.**

Montags und Donnerstags „Lobung.“

## Wir

empfehlen unter reichhaltiges Lager von Herren- und Knaben-Garderobe, sowie Wägen und Bekleidungsgegenständen, Anabenanzüge, waldeckt, von 3 M., Dreifach für Herren von 2 M., Dreifachquertes von 2,50 M., Futter-Jaquettes von 4 M., Arbeitsjoppen von 2,50 M. Größte Auswahl von Herren-Stoff-Anzügen von 21 M., Bundstun-Häute von 12 M., Bundstun-Hosen v. 7 M., Bundstun-Westen von 2,50 M. u. c.

## Oberhemden

mit Schür-Einfalt, amerikan. Jacqon, für gut sitzend garantiert, nur 1 M. 3.  
Dowlas-Damenhemden mit waldecker Spitze, aus schwerer engl. Baare sauber gearbeitet, nur 1,50.  
Dowlas-Herrenhemden n. 1,75.  
Mädchenhemden von 60 S.  
Knabenhemden von 60 S.  
Erstlingshemden mit Spitzenbesatz nur 35 S.  
Blau-Ärmel nur 40 S.  
Mädchenhosen mit eleganter Stiderei von 60 S.  
Damenhosen von 1,00.  
Mädchen-Unterwäsche von 60 S.  
Damen-Unterwäsche von 1,50.  
Regliges-Jaden von 1,50.  
Weiße Kinderhöschen mit Stiderei von 40 S.  
Weiße Damenschürzen von 75 S.  
Reinleib. Fillet-Handschuhe, Handarbeit, von 50 S. u.  
Waffelbettedecken von 2,25.  
Rein lein. Tischdecken v. 2,00.  
Zug-Tischdecken von 3,00.  
Gehemires-Tischdecken n. 2,25.  
Chemise, Herren- u. Damen-Tragen, seidene und Mullhaweis, Dowlas, Chiffons, Shirtings u. empfehlen zu gleich billigen Preisen

## Rosenberg

## Joachimsthal,

gr. Klausstraße 41  
(neben Hôtel Stadt Zürich).  
Aufträge nach außerhalb werden schnellstens effectuirt.

## Für Hausfrauen.

**Juch's concentrirte Essig-Essenz.**  
Die Flasche zum Preise von 1 M. 1 giebt 10 Weinflaschen stärksten Einmadedessig oder 20 Weinflaschen besten Tafelessig.  
Verkauf in Halle a/S. bei  
Herrn Carl Engling, Leipzigerstraße 78, dessen Filialen: Dorobertstraße 11, Carlstraße 14c, Bernburgerstraße 30.  
F. A. Güniche, Steg 17.  
August Peter, Königstraße 20a.



## Zugjaloufien

offertiren als Spezialität billigt  
**Friedr. Nietzsche mann Söhne.**

## Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organen, in plombirten Schachteln mit Controlstreifen vorrätlich in Halle bei Apotheker M. Thamm, Apotheker A. Kolbe, Apotheker M. Waltschott u. in der Engel-Apoth. v. A. Ludwig.  
Engrös-Versandt: Magazin der Emser Felsenquellen in Cöln.

## Wegen Umzug nach Berlin

verkaufe ich meine noch vorräthige Leinwand, Bettzeuge, Handtücher, Tischzeuge, Bettdecke, Federleinen, weissen und bunten Parchend, grau gestreiftes Rouleauxleinen, Bettdecken, Fischerleinen, Shirting, Chiffon etc. mit bedeutendem Schaden. Es ist dies deshalb augenblicklich die billigste und beste Bezugsquelle obiger nützlicher Wirthschafts-Artikel.

Leipzigerstraße 91. **Moritz Jüdel,** Leipzigerstraße 91.



## Dickbuckels! Dickbuckels!

Aus lauter Dickbuckels! Dickbuckels! Befehenden ersten Sendung ächter, großer, fließend fetter Isländer Serringe empfing und empfiehlt als wahre Delikatesse

**G. Friedrich, Bürggasse 10.**

Neu eröffnet!

Leipzig,

Neu eröffnet!

Nähe der Bahnhöfe.

Ecke des Königsplatzes u. der gr. Windmühlentrasse, an der Promenade gelegen.

Dicht an der Kunst-Gewerbe-Ausstellungshalle.

## Hôtel Heller zum „Bamberger Hof“, verbunden mit Restaurant und freundlichem Garten,



hält seine mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten Zimmer zum Logiren für Familien sowohl, als auch speciell für Geschäftsreisende bestens empfohlen. Vorzügliche Küche, gute, reine Weine, aufmerksame, prompte Bedienung, mässige Preise.

Hochachtungsvoll  
**Richard Heller,**

früher Inhaber des „Café David“ in Halle a/S.

## „Paradies.“

Heute Sonnabend den 12. Juli  
**Schlachtfest.**

Früh von 9 Uhr an Wellfleisch. Abends Suppe und diverse Bist. C. Meissner.

## Grabmonumente, größte Auswahl. Emil Schober, Klausthor 1.

Große vieler Feitbäcklinge erzhilt **Boltze.**

## Achtung!

Landschweinefleisch à 47. 50 S.  
Täglich Hinz- und Hammelfleisch bei Oberglauch 11. R. Thurm.

## Größte Honig-Handlung.

Prima Tafel-Honig à 47. 50 S.  
ff. Stüden-Honig à 47. 60 S.  
Markttag Herr J. Levin vis-à-vis.  
1 Nähmaschine, (Singer), fast neu, verkauft billig. Fune, Weidenplan 1, 11.  
Gardinen, Rouleaux u. Regligesstoffe zu billigen Preisen lt. Brauhausgasse 21, 1.  
Mehrere gut schlagende Kanarienvögel, sowie 30 Stück junge Vögel und diverse Vogelbauer sind billig zu verk. Breitestraße 13, 1.  
Eine fast noch neue Tischler-Hobelbank ist preiswerth zu verkaufen Landwehrstr. 11 a.

Ein Haus in bestem Zustande mit 2 Väden u. gr. Keller (alte Lage). Preis 12000 M., An. 2100 M. aus freier Hand zu verkaufen. Reflect. bitte hier: werben hier unter B. 22 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein guter kräftiger Hühnerhund mit guter Nase, flotter Apporteur, Appell, gute Suche, wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

## Papierpähne, größere Posten, kauft die Pappenabrit von Kändler & Co. Neuschönefeld-Leipzig.

1 Kinder-Wiege zu verk. Breitestraße 6, p

## Kaufloose

zur Baden-Baden'schen Lotterie hat abzugeben O. Winkelmann, Leipzigerstr. 4.  
Ein Pall zum Steigen zu verkaufen Merseburgerstraße 8, 1.  
Alte Möbel kauft Taubengasse 16, 1.

## Behrlings-Gesuch.

Für unser Producten-, Mineralöl- und Fettwaaren-Geschäft ein gross suchend wir per sofort od. später einen Behrling **Haring & Rummel,** Leipzigerstr. 77  
Ein Stiefelputzer wird gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

In Treppennarbeit geübte Zimmerleute oder Tischler und einen Feuermann für Dampfessel stellt ein **H. Werther,** Möglicher Weg 4.

## Behrling gesucht.

Für ein Kommissions-, Expeditions- und Incasso-Geschäft unter günstigen Bedingungen gesucht. Selbstgeschriebene Offerten zu richten an **G. L. Daube & Co. Halle a/S.,** gr. Ulrichstraße 61.

In einem Fajamenten-, Strumpfwaaeren- und Tapifferie-Geschäft findet eine gewandte Verkäuferin angenehme Stellung. Offerten unter **M. J. 293** an **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S.

Kellner, Hauswirth, 1 Futternecht sof. gel. d. Fr. Parade, gr. Schlam 10.  
Maschinenmähner sucht gr. Ulrichstr. 18, 11.  
Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. August gesucht gr. Steinstraße 24.

## Kindermuhne.

Eine mit nur guten Zeugnissen versiene Kindermuhne wird zu sofort nach außerhalb gesucht. Näheres an der Zuckerraffinerie 6.  
Ein Mädchen für häusliche Arbeiten pr. 15. d. M. gesucht Marienstraße 8, p.  
Ein gut empfohlenes Mädchen wird zum 15. Juli oder 1. August gesucht **Hötel garni zur Tulpe.**

## Anzeigen

jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

Ich bin auf einige Wochen verreist. Die Herren **DDR. Mekus, Scharte, Pott und Strube,** letzterer im Diakonissen-Hause wohnhaft, werden die Güte haben, mich zu vertreten.  
Halle, am 10. Juli 1879.

**Dr. Wilke,** Sanitätsrath.

Eine Dame, die mehrere Jahre als Erziehlerin thätig gewesen, wünscht Privat- oder Nachhilfenunterricht in Französisch, Englisch und anderen Schulfächern zu ertheilen. Geehrte Eltern und Vornamen bitte sich zu wenden an

Fr. Dr. Dahl, Börmiliserstraße 9.  
1800 Thlr. 1. Oct. auszul. ft. Schlam 11.

Sonntag 7 1/2 U. Tanzstunde. **Lundmann, gr. Brauhausgasse 9.**

## C. Nätke's Kosmorama.

Reise durch die Schweiz. Moritzwingerplatz.

Erste Abtheilung, nördl. Schweiz, nur noch bis Sonntag Abend. Entrée 50 S. Kinder 25 S.

Abonnementabiletts zu einmaligem Besuch der drei Abtheilungen 1 Mar.

2 bis 300 Thaler werden gegen Wechsel-Sicherheit u. gute Zinsen auf 3 Monate sofort zu leihen gesucht. Auf Verlangen kann das Geld auch hypothekarisch sicher gestellt werden. Off. v. J. Bara & Co. gr. Ulrichstraße 47, 1. erbeten.

## Freyberg's Garten.

Sonntag den 13. d. Abends 8 Uhr **Concert.** (Militärmusik.)

Entrée für Herren 25 S. Für Damen 20 S. **W. Krone,** Musikdirector. Dorothienstraße 16, 1.

## Taubstummenanstalt.

Vom Mansfelder Zeeleise empfing die Anstalt einen Beitrag von 150 M. und von S. 60 M. im Hinblick auf die Feyer der goldenen Hochzeit unseres vielgeliebten Herrscherpaars. Herrlichen Dont. **Klotz.**

Zu der Anhalterstraße kann Erde abgehoben werden.

Geldstrafe mit Geld aus der Sophienstraße in die Wilhelmstraße verlorene; gegen Belohnung abzugeben **Karnerplan 2.**

Eine goldene Brille in der Stadt verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **lt. Brauhausgasse 1, 1.**

2 junge bunte Gänse **Kanarienvögel** gefressen entflohen. Gegen Belohnung abzugeben **lt. Brauhausgasse 3/4, part.**

Für den Feuerentwurf verantwortlich: **M. Hfemann** in Halle.  
(Gieze eine Belage.)